

Zeitschrift: Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres
Band: 9 (1911)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Verein Schweizerischer Konkordats-Geometer : Sektion der
Kantone Aargau, Basel und Solothurn

Autor: Reich, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderung und Vergrößerung unserer Landeshauptstadt durchgeführt. Nachdem dieselbe Jahrhunderte lang auf einer schmalen Landzunge zwischen dem Lauf der Aare und den Festungswerken eingekapselt lag, begann hauptsächlich erst in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts eine noch heute andauernde lebhaftige Bautätigkeit, welche eine ungeahnte Entwicklung der Stadt zur Folge hatte. Im Jahre 1790 zählten die beiden Stadtbezirke Untenaus und Obenaus zusammen 827 Gebäude, im Jahre 1910: 7161. Die Altstadt hat mit 1226 Gebäuden sich in der Zahl nicht wesentlich geändert. Die Bevölkerung betrug anno 1787: 13 681 Seelen, nach der letzten Zählung im verflossenen Jahre 85 095. Im Zeitraum der letzten 50 Jahre hat sich das Grundsteuerkapital verfünfehnfach, es beträgt gegenwärtig rund 473 Millionen Franken. Ueber die neuen Stadterweiterungspläne und die jetzt vorherrschende Tendenz für gebogene Linienführung der Strassen äussert sich der Verfasser dahin, dass die Strassen einfach soviel als möglich dem Terrain angepasst werden sollten, aus künstlerischer Modesucht vorwiegend krumme Strassen anzulegen findet er für verwerflich. Der Vortrag erntete reichen Beifall.

Vizepräsident Luder berichtete hierauf über die an der Städtebauausstellung in Zürich erhaltenen Eindrücke, insbesondere über die neuen Anschauungen und Grundsätze bezüglich Aufstellung von Alignementsplänen. Eine lebhaftige lang andauernde Diskussion, in welcher für die Projektierung von Alignementsplänen nützliche Anregungen und Winke gemacht wurden, schloss sich seinen Ausführungen an.

Ueber die Delegiertenversammlung in Olten erstattete Schmassmann ausführlichen Bericht.

Bern, 8. April 1911.

Der Sekretär: *E. J. Albrecht.*

Verein Schweizerischer Konkordats-Geometer

Sektion der Kantone Aargau, Basel und Solothurn.

Die ordentliche Hauptversammlung fand dieses Jahr den 26. März im Hotel „zum Pfauen“ in Laufenburg statt. Eine stattliche Zahl unserer Mitglieder fand sich daselbst zur geschäftlichen Erledigung der vorliegenden Traktanden zusammen.

Die Versammlung wurde durch unseren verdienten Präsidenten Ami Basler, Zofingen, eröffnet. Er dankte für das zahlreiche, wenn auch nicht vollzählige Erscheinen und begrüßte die zum erstenmal sich einfindenden Neumitglieder. Mit Worten der Anerkennung erinnert der Präsident an das letzte Jahr verstorbene Mitglied Martin Stohler, Chef des Grundbuchgeometerbureaus Basel. Die Versammlung ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Als Nachfolger des Heimgegangenen wurde unser Mitglied und Kollege Emil Keller gewählt. Der Präsident gratuliert dem Gewählten zum Avancement im Namen des Vereins. Nach dem Verlesen des Protokolls der letztjährigen Versammlung in Baden wird dasselbe bestens verdankt. Als neue Mitglieder werden begrüßt und einstimmig in unsere Sektion aufgenommen die Konkordatsgeometer Winteler, Zündt, Eberle, Benteli, Brandenberger, Zumbach und Strübi, Ing. Durch diesen erheblichen Zuwachs steigt unsere Mitgliederzahl auf 53.

Die umfangreiche Rechnungsablage unseres umsichtigen Kassiers H. Moser, Olten, wird dankend entgegengenommen. Leider zeigt dieselbe ein bedenkliches Defizit und es werden Stimmen laut, die nach neuen Einnahmequellen rufen. Einige wollen die 4 ‰ Beitragspflicht von der Akkordsumme erhöhen, also auf Kosten der Prinzipale; andere aber finden, es sei ebenso gerecht, wenn man die Beamtenmitglieder etwas mehr in Mitleidenschaft ziehe. Dagegen wird treffend opponiert und schliesslich bleibt's beim „Alten“ mit dem Vermerk, man möge an zuständiger Stelle weise haushalten.

In einlässlicher und gründlicher Weise verbreitet sich der Präsident über das Taxations- und Submissionswesen und befürchtet mit Recht, dass diese Geschäfte wohl in alle Zukunft nebst dem gemüthlichen Teil den Hauptprogrammpunkt unserer Zusammenkünfte bilden werden. Er appelliert an das Solidaritätsgefühl aller und erinnert an den § 8 unserer Statuten, wonach jedes Mitglied bei Ehre verpflichtet ist, die Minimaltaxation strenge einzuhalten. Die sehr gewissenhaft vorgenommene Taxation schliesse in sich, dass der Übernehmer wie der Empfänger der Arbeit entsprechend bedient sei.

Der Vorstand (zugleich Taxationskommission) wird einstimmig neu bestellt aus:

Ami Basler, Präsident (bisher);
Hans Moser, Kassier und Vizepräsident (bisher);
Emil Reich, Sekretär (neu);
Otto Stamm, Rechnungsrevisor (neu).

Dem austretenden Sekretär Emil Keller wird seine verdienstvolle und fleissige Arbeit bestens verdankt.

Beim Traktandum „Verschiedenes“ erinnerte man sich an die Begräbniszereemonie des bewährten Konkordates und an die anwesenden früheren Vertreter wurden Fragen mit ernsten und heiteren Beigaben gerichtet. Ein Mitglied aus Baden bemerkte satirisch, dass man in einer ganz unsicheren Lage sei; man wisse zum Beispiel nicht, wer der Empfänger der Patentgebühren sei; er erwarte deshalb mit Sehnsucht die Auferstehung des Nachfolgers.

Damit waren die Traktanden erschöpft und um $\frac{1}{4}$ vor 2 Uhr der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Der Präsident dankte den Anwesenden für die rege Teilnahme an den teils trockenen Vereinsgeschäften.

Ein gemeinschaftliches Mittagessen mit trefflichen Weinen versetzte uns bald in eine fröhliche Stimmung, obwohl die Veranda, auf der wir uns das Beste zu Gemüte führten, nicht recht zu der winterlichen Kälte passen wollte. Sie bot uns (wie lange noch?) eine einzigartige Aussicht auf den „Laufen“, den tiefen Engpass (25 Meter tief) des kräftig vorwärts drängenden Rheines. Ein natürliches Beispiel dafür, dachte ich mir, dass auch der gewaltige Grosse sich gegebenen Verhältnissen anpassen muss. Es wird nicht mehr lange dauern, so wird auch dieses Naturwunder verschwinden und aus dem „Laufen“ eine sich gleichbleibende Wasserfläche entstehen.

Humorvoll öffnete unser neue Kollege Max Frei die Schleusen seiner Beredsamkeit und brachte den ohnehin schon breitgetretenen Gesprächsstoff — man diskutierte von der Städtebauausstellung in Zürich — zum trefflichen Ausklingen, indem er in wenigen Worten die vermutliche Urheberschaft der kilometerlangen, geraden Strassen und ihrer Abarten in und ausserhalb der Schweiz nachwies und eine sinnige Parallele zwischen Strassen- und Eisenbahnlinien zog.

Nachdem wir gründlich für unser leibliches Wohl gesorgt hatten, machten wir dem gewaltigen, in Entstehung begriffenen

Kraftwerk einen eingehenden Besuch. Ganz Aug' und Ohr, verfolgten die Kataster- und Baugeodäten die interessanten Mitteilungen des erfahrenen Berufskollegen Geometer Braun. In einfacher, schlichter Weise entledigte er sich seiner Mission und an dieser Stelle sei ihm für seine Mühe der beste Dank ausgesprochen.

Gesellige Stunden vereinigten uns nochmals — bereits in reduzierter Zahl — in der Nähe des Bahnhofes. Nur allzu schnell rückte der Abschied heran und „Auf Wiederseh'n das nächste Mal!“ hiess es recht herzlich da und dort und rasch, wenn auch nicht ohne Unterbruch, ging's dem heimischen Herde zu.

Aus Auftrag: *E. Reich*, Sekretär.

Netz für Handrisse.

Der Geometer kommt oft in die Lage, fern vom Bureau, sozusagen auf dem Felde, Handrisse einteilen zu müssen, wozu ihm kaum ein gutes längeres Lineal zur Verfügung steht. Für solche Fälle hat der Unterzeichnete seit Jahren mit Vorteil ein Blatt Pausleinwand mit eingezeichneter Dezimeter-Einteilung in der Handrissmappe mitgeführt.

Die Pausleinwand bietet den Vorteil, dass sie durchsichtig ist und man infolgedessen leicht die Netzpunkte auf die auf dem Handriss vorgezeichneten Punkte oder Linien aufpassen kann. Ferner verzieht sich die Pausleinwand weniger als Pauspapier und bricht weniger.

Ist das Blatt sorgfältig eingeteilt, so ist auch der rechte Winkel genau. Man braucht also zum Einteilen auch kein Zeichendreieck mehr.

Der Unterzeichnete fertigt solche Blätter an, von 70:60 cm mit dem Koordinatograph eingeteilt und die Netzpunkte durch Ringe in Tusche angegeben, so dass also das Durchstechen sehr leicht geht.

Ant. v. Sprecher, Chur.

Der Gedanke unseres geschätzten Mitarbeiters ist wirklich praktisch, bequem und einfach. Wir haben ihn deshalb angefragt, ob und zu welchem Preise er solche Handrissnetze an seine Kollegen abgeben könne, und teilen mit, dass das Stück franko in Rolle auf Fr. 4.— zu stehen kommt.

(Red.)